Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. IX. 36: 3480. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 289 | Calw, Mittwoch, 14. Oktober 1936 | 3. Jahrgang

Die deutschen Vorstellungen in Paris

Die französische Presse verschweigt die Beschimpfungen Deutschlands

Paris, 14. Oktober.

Das Deutsche Reich hat gegen die schweren Verunglimpfungen des Führers und Reichskanzlers durch die Straßburger Rede des Generalsekretärs der französischen Kommunistischen Partei, Thorez, bei der französischen Regierung nachdrücklichst Protest eingelegt.

Die französische Bevölkerung wird von diesem Protest überrascht sein, denn merkwürdigerweise hat die gesamte französische Presse bis zum gestrigen Abend mit einer einzigen Ausnahme überhaupt nichts über die wüste Hetzkundgebung der Kommunisten gegen den Führer gebracht. Diese oft geübte Taktik dürfte immerhin nicht ganz freiwillig sein, denn man kann nicht gut annehmen, daß die Pariser Presseleute auf dem Monde leben und ihre Berliner Korrespondenten überhaupt nichts von dem einmütigen und scharfen Protest des deutschen Volkes und seiner Presse bemerkt haben. Offenbar ist es an gewisser Stelle peinlich empfunden worden, wie der immerhin einer Partei der Volksfront angehörende Herr Thorez auch das bescheidenste Maß internationalen Anstandes vermissen ließ. Will man nun vor dem französischen Volke nicht eingestehen, wie verbrecherisch Herr Thorez sich benommen hat oder sind andere Gründe für dieses merkwürdige Verhalten maßgebend?

Es ist in diesem Zusammenhange sehr bemerkenswert, daß — wie uns von bestimmtester Seite versichert wird — Herr Litwinow inkognito sich zur Zeit in Paris aufhält. Man muß schon die Frage aufwerfen, was diese Anwesenheit zu bedeuten hat. Ganz sicher darf angenommen werden, daß Herr Litwinow mit allen Sowjetfreundlichen in Paris in Fühlung steht. Zur Zeit ist bekanntlich sein Hauptziel, die Westpaktpläne zu durchkreuzen. Sollte er vielleicht höchst persönlich mit den Auslassungen des Herrn Thorez etwas zu tun haben? Diese Frage ist noch nicht einmal entscheidend, denn es ist sicher, daß wenn Herr Thorez seine Weisungen nicht von Litwinow selbst hat, er sie von Moskau bezog, was im Grunde genommen auf dasselbe herauskommt. Beide ziehen an demselben Strang, der eine offen, der andere geheim. Man kann sich ja auch denken, daß nach den letzten Niederlagen Moskaus auf der Genfer Plattform und am Verhandlungstisch der Nichteinmischungsmächte es durch besondere Aktivität die Scharte wieder auszuwetzen versucht.

Oder sollte man in Frankreich deshalb die Politik des Schweigens treiben, weil man die moralische Verantwortung nur allzu deutlich fühlt?

Der französischen Regierung wird es jedenfalls nicht möglich sein, auch die Ueberraschten zu spielen. Sie kommt um die Verantwortung nicht herum, klar und deutlich Stellung zu nehmen. Denn letzten Endes muß die Welt wissen, ob in Frankreich die offizielle Regierung herrscht oder die verbrecherischen Gestalten vom Schlage des Herrn Thorez.

England zum Protestschritt

Der deutsche Protestschritt in Paris gegen die Verunglimpfung des Führers durch den Kommunisten Thorez wird von den Londoner Abendblättern als Hauptmeldung des Tages unter fettgedruckten Schlagzeilen verzeichnet. Der „Star" bringt die Ueberschrift „Hitler sendet einen energischen Protest nach Paris". Auch die Kommentare der französischen Blätter werden ausführlich wiedergegeben.

Zustimmung in Italien

Die Empörung der deutschen Presse über die Beleidigungen des Nationalsozialismus und seines Führers durch Thorez finden auch am Dienstagabend in der römischen Presse sehr lebhaften und zustimmenden Widerhall. Besonders bemerkenswert erscheint die Stellungnahme der Pariser Vertreter, die mit Nachdruck den provokatorischen Charakter der kommunistischen Versammlungen in Elsaß-Lothringen unterstreichen und zugleich auf den lebhaften Eindruck hinweisen, den die empörte Sprache der deutschen Presse in politischen Kreisen der französischen Hauptstadt hervorruft.

So kämpfte die Besatzung des Alcazar

Der Kommandeur schildert den heldenmütigen Verteidigungskampf

Toledo, 13. Oktober.

Der heldenhafte Verteidiger des Alcazar, General José Maria Moscardo, empfing den Sonderberichterstatter des DNB. zu einer ersten Unterredung, die der General ausländischen Pressevertretern gewährte. Das graufahle, faltendurchfurchte nervöse Gesicht des Generals verrät unerhörte Leiden, Verantwortungslast, Entbehrungen und persönlichen Kummer, aus den Augen aber spricht der Stolz, an der Spitze spanischer Männer und Jünglinge durch den Geist von Toledo der Welt den Siegeswillen und die Kraft des neuen nationalen Spanien gezeigt zu haben.

„Die Welt betrachtet heute den Alcazar als ein spanisches Nationalheiligtum. Wir aber glaubten, der Alcazar würde unser Begräbnisplatz", erklärte der General, der den Sonderberichterstatter während 1½ Stunden persönlich durch die Trümmer der Höfe, Säle und Keller des Alcazar führte. Man steht angesichts des Trümmerhaufens, dessen Mauerblöcke von Sprengstücken tausender Granaten übersät sind, wie vor einem Wunder, daß 1600 Menschen diese Hölle 70 Tage haben ertragen können.

General José Maria Moscardo erzählt:

„Als die Erhebung ausbrach, telephonierte mir Madrid, daß ich sofort mehrere Lastwagen mit Munition aus der Munitionsfabrik von Toledo nach Madrid bringen lassen sollte. Ich ging zum Schein auf den Befehl ein. Als aber die Lastkraftwagen am Stadttor eintrafen, ließ ich sie von bewaffneten Kadetten anhalten und in den Alcazar schaffen. Auf diese Weise hatten wir während der ganzen Belagerung ausreichend Gewehre und Munition. Leider fehlten uns Geschütze. Wir hatten nur 16 Maschinengewehre, und zwar 8 leichte und 8 schwere. Da wir über Handgranaten nicht verfügten, stellten wir sie selbst her.

Die Verteidigung wurde bestens organisiert unter dem Gesichtspunkt des längsten Durchhaltens bei größter Schonung der Menschen. Auf dem Dach des Alcazar waren ständig Posten aufgestellt, die jeden Artillerieabschuß, jede Bombe und jeden Angriff durch Hornsignale ankündigten, so daß die Besatzung stets rechtzeitig in Deckung gehen konnte. Auf diese Weise wurden die Gesamtverluste trotz stärkster Beschießung, trotz Bombenabwurfs und Minensprengungen begrenzt.

Die ersten vier Wochen stellten die stärkste Nervenprobe dar, weil wir völlig von der Außenwelt abgeschnitten waren und auch kein Empfangsgerät besaßen. Ein Ausfall der tapferen Besatzung brachte uns erst mehrere elektrische Batterien, mit deren Hilfe das Empfangsgerät dann in Betrieb gesetzt werden konnte.

Wir hörten den Sender Burgos und nachts die spanische Kurzwellensendung aus Berlin, die uns über die wahre Lage aufklärte und unseren Willen zum Durchhalten stärkte.

Die roten Flugzeuge warfen nicht nur Bomben, sondern auch schwere Steine und Brennzünder ab. Die rote Artillerie schoß an den ersten Tagen bald zu kurz, bald zu weit. Die Roten vermuteten Sabotage und erschossen darauf den Artillerieführer. Bei der Befreiung Toledos wurde die gesamte rote Artillerie gefangen genommen und mitsamt ihren ausländischen Offizieren erschossen. Bei den Minensprengungen wurde riesiger Schaden angerichtet. Wenn dennoch keine Menschenleben zu beklagen sind, so deshalb, weil wir das Bohren abhörten und die betreffenden Gebäudeteile rechtzeitig räumten. Die durch Spione unterrichtete rote Artillerie scheute sich nicht, die Unterkunftsräume der Frauen und Kinder zu beschießen, so daß eine Umquartierung notwendig wurde. Von den Frauen sind nur zwei gestorben, und zwar eines natürlichen Todes. Die Besatzung wurde von drei Aerzten betreut. Zudem hatten wir einen gut arbeitenden Gesundheits- und Reinhaltedienst organisiert. Da wir keine Streichhölzer hatten, unterhielten wir eine ständige Feuerwache. Unsere einzige Beleuchtung bestand aus Kerzen, die wir aus Pferdetalg gegossen hatten. Wir danken dem Himmel, daß sich zufällig 120 Pferde und Maulesel in den Stallungen befanden. Sie waren unsere Hauptnahrung. Bei der Befreiung waren nur noch 5 Maulesel übrig. Der Abwurf von Lebensmitteln durch unsere heldenhaften Flieger war für uns eine große Erleichterung und vor allem eine starke moralische Stütze.

Noch am Nachmittag des Befreiungstages riefen uns die Roten höhnisch zu, daß sich die nationalistischen Truppen nach Talavera zurückgezogen hätten. Dabei kämpften Legionäre bereits an den ersten Häusern Toledos."

General Moscardo führte den Berichterstatter dann in die Kellergewölbe, durch Stallungen, durch das Frauenquartier, durch das Hospital nach der Schwimmhalle. Inmitten dieser Halle steht ein riesiger Mauerblock. Der General entblößt sein Haupt und erzählt mit bewegter Stimme:

„Wochenlang haben wir hier das Wasser getrunken, als es versiegte aus Brunnen und

Die neuen Arbeitsgebiete des NSKK.

Korpsführer Hühnlein über Verkehrserziehung und Kraftfahrsport

Döberitz, 13. Oktober.

Das gesamte Führerkorps des NSKK. ist seit Dienstag früh in der Reichsmotorschule des NSKK. in Döberitz-Elsgrund zu einer Tagung versammelt. Im Mittelpunkt der Eröffnungssitzung im großen Vortragssaal stand eine grundlegende Rede des Korpsführers Hühnlein, der die Richtlinien für die Arbeit des kommenden Jahres gab. Korpsführer Hühnlein erinnerte zunächst an das gewaltige Erlebnis des Reichsparteitages der Ehre und vor allem an die Schlußsitzung des Kongresses, in der der Führer betonte, daß unsere Zeit Männer von entschlossener Härte brauche, daß scharfe Auffassungen in unserem Volk Platz greifen müßten und daß die Partei unter ausgesprochener Betonung ihres sozialistischen Charakters von glaubensstarkem Optimismus erfüllt sein müsse. Für die künftige Arbeit des Korps komme es auf die Freudigkeit und den Mut ebenso sehr an wie auf die Leistung.

Der Korpsführer legte seinen Unterführern nahe, ihrer verantwortlichen Dienstaufsicht noch mehr als bisher die Form eingehender Prüfungen und Besichtigungen zu geben. Jeder Mann eines auf solche Weise besichtigten Sturmes müsse überzeugt sein, daß die Führung helfend eingreife, wo es not tue. Der Korpsführer wandte sich weiter dem Gebiet des Verkehrserziehungsdienstes zu. Das NSKK. habe sich ein neues Arbeitsgebiet selbst erkämpft, auf das es stolz sein könne. Das NSKK. werde künftig im Einvernehmen mit dem Chef der deutschen Polizei im Verkehrserziehungsdienst eingesetzt werden und damit vor aller Oeffentlichkeit eine Tätigkeit ausüben, die entscheidend für das Ansehen des Korps in der Oeffentlichkeit sei. In einem soeben erlassenen Befehl habe er die hohe Verantwortung, die den Führern und Männern des Korps in dieser Hinsicht erwachse, noch einmal umrissen. Auch den Kraftfahrsport habe das NSKK. durch beispiellosen Einsatz freudig vorangetrieben, und es sei daher künftig nicht mehr denkbar, daß der Renn-Kraftfahrsport in Deutschland anders betrieben werde als im Zeichen der Kampforganisation der deutschen Kraftfahrt, des NSKK., und der gleichfalls unter seiner Führung stehenden Obersten Nationalen Sportbehörde.

An die Provokateure!

Am vergangenen Sonntag hat Europa erfahren, was bolschewistische Verbrecher sich bereits herauszunehmen wagen.

Nicht nur das nationalsozialistische Deutschland ist in Straßburg beleidigt worden, beleidigt wurde der Anstand und die Friedenssehnsucht der Völker. Beleidigt aber wurde vor allem der französische Arbeiter, den Herr Thorez durch freche Lügen gegen Deutschland aufzuhetzen versuchte, um nicht sein eigenes Schuldkonto zitieren zu müssen. Herr Thorez hat erklärt: „Wir werden nicht erlauben, daß Hitler uns verachtet", wir können Herrn Thorez die feste Versicherung geben, daß das ganze deutsche Volk für die Söldlinge und Sendlinge Moskaus tatsächlich nichts anderes übrig hat, als die Verachtung, die sie verdienen!

Und wenn Herr Thorez über keine besseren Einfälle verfügt, als die Rede des Führers bei der Eröffnung des Winterhilfswerkes heranzuziehen und zu verdrehen, dann nimmt uns das nicht wunder, denn bei den bolschewistischen Hetzern ist jede Ueberraschung möglich. Doch sollte er klüger sein und seine Lügenflut nicht gerade über ein nationalsozialistisches Werk ausgießen, das von der ganzen Welt — auch von unseren Gegnern — als eine einzigartige Tat des wahren Sozialismus anerkannt wird. Freilich, den internationalen Hetzern sind Taten, die aufgebaut sind auf der Gemeinschaft, auf dem Eintreten aller füreinander von vorneherein ein Dorn im Auge.

Diese Hetzer freuen sich, wenn Völker sich gegenseitig zerfleischen, wie es heute in Spanien der Fall ist. Sie bersten vor Wut gegenüber Nationen, die zu sich selbst gefunden haben und bei denen kommunistische Halunken nicht mehr im trüben fischen können! Und wenn Herr Thorez es für richtig hält, in einzigartiger Skrupellosigkeit ausgerechnet den Nationalsozialismus als Friedensstörer hinzustellen, dann vergißt er, daß der Bolschewismus gerade in den letzten Monaten in Spanien, in Genf und in Rußland selbst Beweise seiner Kriegspolitik abgelegt hat, die in ihrer Eindeutigkeit kaum mehr eine Steigerung erfahren können!

Gerade die Straßburger Hetzereien haben dazu einen neuen Kommentar geliefert. Die Völker aufeinander zu hetzen, wie sie in ihnen den Klassenkampf organisieren — das ist das Ziel des Bolschewismus, das auch diese Kreatur Moskaus brutal enthüllt hat.

Mit Genugtuung stellen wir fest, daß es in Frankreich genügend anständige Menschen gibt, die aus ihrer hellen Empörung über die Straßburger Vorgänge keinen Hehl machen und die erkennen, daß der Bolschewismus auch eine kriminelle Angelegenheit ist.

Wann aber wird man in Frankreich diesen internationalen Provokateuren das Handwerk legen? Wie lange noch können diese randalierenden Untermenschen den Frieden der Völker mit ihrer Giftsaat gefährden?

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Notbrunnen. Da ein Begraben unserer Gefallenen unmöglich war, haben wir die toten Helden hier in die Schwimmhalle zum letztenmal in Reih und Glied gelegt und blutenden Herzens mit Kalk und Zement schichtweise eingemauert."

Wir grüßen die Toten mit erhobenem Arm. Nach einem stillen Gedenken reibt sich der General die feuchten Augen. Wir steigen aus der unerträglichen Luft des Leichengewölbes wieder an das Tageslicht.

Auf die Frage, wo jetzt die Kadetten und Offiziere der Besatzungsmannschaften seien, antwortet der General: „Alle sind in ihrem verdienten Urlaub. Sie wollen aber nach der Erholung sofort wieder an die Front. Ich selbst übernehme in diesen Tagen die mir von General Franco anvertraute neue Division Soria."

Während wir weiter über die Trümmer klettern, fällt leichter Regen. In einiger Entfernung, jenseits des Tajo, fallen Gewehrschüsse. Dort finden noch letzte Scharmützel mit den versprengten Roten statt.

Das Schicksal der eigenen Familie

Der Berichterstatter fragt den General nach dem Schicksal der eigenen Familie. Leise und stockend kommt die Antwort: „Meine Frau und ein Sohn sind während der ganzen Belagerung in Toledo bei Wasser und Brot gefangen gehalten worden. Sie sind nun befreit. Ein Sohn ist an der Front, ein Sohn in dem von den Roten besetzten Gebiet verschollen. Und hier die Geschichte meines letzten Sohnes: In den ersten Tagen der Belagerung, als der Fernsprecher noch arbeitete, rief mich die rote Kommandantur an und forderte mich zur Uebergabe auf, andernfalls mein in ihren Händen befindlicher Sohn erschossen würde. Zum Beweis ließ man meinen Sohn an den Apparat kommen und mit mir sprechen. Ich habe ihm gesagt: Du bist der Sohn eines Soldaten, befiehl deine Seele Gott! Wenige Minuten später war mein Sohn erschossen."

Geist von Toledo!

Die Nationalisten 50 Km. vor Madrid

Schwere Niederlage der Roten an der Saragossa-Front

Burgos, 13. Oktober.

Die Vorhut der Nationalisten ist auf der Hauptstraße Talavera-Madrid bis 50 Kilometer vor die spanische Hauptstadt vorgedrungen. Eine andere Abteilung ist auf einer Nebenstraße in nördlicher Richtung etwa ebenso weit vorgerückt. Der Widerstand der Marxisten ist an diesem Front-Abschnitt trotz zahlenmäßiger Stärke nur schwach, da die Milizen den Mut völlig verloren haben und die Befehlsleitung äußerst mangelhaft ist. Vor allem fehlen fähige militärische Führer an der Front.

Die Befreiung der von den Marxisten eingeschlossenen und schon seit Wochen heldenhaft verteidigten nationalen Garnison Oviedo scheint nahe bevorzustehen. Die nationalistischen Abteilungen setzten ihren Vormarsch auf Oviedo trotz verzweifelten Widerstandes der Roten erfolgreich fort.

An der Saragossafront verloren die Roten bei Ledinana in einem erbitterten Gefecht 104 Tote. Die Nationalisten erbeuteten 23 Maschinengewehre sowie viel Munition und Kriegsmaterial. Die Verfolgung des fliehenden Gegners wurde durch dichten Nebel stark erschwert.

Wieder 27 „Todesurteile"

Das „Volksgericht" von Albacete hat 27 Personen zum Tode verurteilt, weil sie angeblich im Juli auf einen Eisenbahnzug mit roter Miliz geschossen haben, die gegen die Nationalisten in der Stadt Hellin vorgehen sollten.

Degrelle aus Frankreich ausgewiesen

Aus dem Zug heraus zur Rückfahrt nach Brüssel veranlaßt

Paris, 13. Oktober.

Dem belgischen Rexistenführer Degrelle, der am Dienstag an einem Bankett in Paris teilnehmen wollte, wurde in ungewöhnlicher Form die Einreise nach Frankreich untersagt. Degrelle hatte in Begleitung eines französischen Schriftleiters in Brüssel den Zug nach Paris bestiegen. Sein Paß war in Ordnung und bei der Paßkontrolle wurden keinerlei Beanstandungen erhoben. Auf der Station Aulnoy, dicht hinter der belgischen Grenze, betrat dann aber ein französischer Polizeibeamter in Zivil das Abteil, in dem Degrelle sich aufhielt und ersuchte den Rexistenführer, sofort auszusteigen, da gegen ihn ein Aufenthaltsverbot vorliege. Der Beamte stellte gleichzeitig Degrelle eine entsprechende Verlautbarung des französischen Innenministeriums zu. Der Rexistenführer mußte bis zum Eintreffen eines Zuges, der ihn nach Brüssel zurückbringen konnte, unter Bewachung auf dem kleinen französischen Bahnhof warten.

Der Zwischenfall hat in hiesigen belgischen Kreisen lebhaftes Befremden hervorgerufen. Zwar war Degrelle vor kurzem untersagt worden, auf einer öffentlichen Versammlung in Paris zu sprechen, aber von einem Aufenthaltsverbot hatte man bisher nichts gewußt. Der rexistische Abg. Daye, der sich gegenwärtig in Paris aufhält, hat bereits Schritte bei den zuständigen französischen Stellen unternommen.

Deutsche Stellungnahme zur Flottenfrage in London übergeben

Berlin, 13. Oktober.

In Fortsetzung der deutsch-englischen Verhandlungen über ein qualitatives Flottenbegrenzungsabkommen hat der deutsche Geschäftsträger in London gemeinsam mit dem deutschen Marineattaché am Montag im Foreign Office eine Stellungnahme zu den letzten schriftlichen Mitteilungen der britischen Regierung übergeben.

Das Neueste in Kürze

Der sowjetrussische Geschäftsträger in London, Kagan, hat am Montag nachmittag dem Vorsitzenden des Nichteinmischungskomitees eine Note überreicht, in der die Sowjetregierung den Protest gegen die angebliche Verletzung des Nichteinmischungsabkommens erneuert, „Vorschläge" zur Durchführung der Nichteinmischung macht und den Wiederzusammentritt des Nichteinmischungsausschusses zu einem möglichst baldigen Zeitpunkt verlangt.

Die Pariser Abendpresse bedauert, soweit sie nicht mit marxistischen und unverbesserlich deutschfeindlichen Gedankengängen befangen ist, das Treiben der französischen Kommunisten gerade in den Grenzgebieten und die „Liberté" schreibt u. a., der deutsche Schritt beim Quai d'Orsay sei für Frankreich eine peinliche Demütigung.

Göring über die Luftfahrtforschung

Eine Rede auf der Hauptversammlung der Lilienthal-Gesellschaft

Berlin, 13. Oktober.

Während der Tagung der Lilienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung, deren erste Hauptversammlung am Dienstagvormittag in der Krolloper in Berlin begann, machte der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, richtungsweisende Ausführungen über die großen der Lilienthal-Gesellschaft gestellten Aufgaben auf dem Gebiete der Luftfahrtforschung.

Generaloberst Göring begrüßte die Versammlung, insbesondere auch die ausländischen Gäste aus den verschiedensten Ländern, die durch ihr Erscheinen den Arbeiten und Bestrebungen der Lilienthal-Gesellschaft ihre Anerkennung zeigten. Bei der Gründung der Lilienthal-Gesellschaft habe ihn der Gedanke geleitet, daß nunmehr die Zeit gekommen sei, einen engen Zusammenschluß all derer zu finden, die auf den mannigfaltigen Gebieten der Luftfahrt für ein gemeinsames Ziel arbeiten. Durch die Namensgebung der Gesellschaft sei eine Dankesschuld an denjenigen deutschen Mann abgestattet worden, der als erster die uralte Sehnsucht des Menschenfluges verwirklicht habe. In seinem Geiste müsse weiter gearbeitet werden.

Es sei für die deutsche Luftfahrt, für die zivile Luftfahrt gleich wie für die Landesverteidigung von höchstem Wert, daß in der Lilienthal-Gesellschaft fruchtbare Arbeit geleistet werde, denn gerade auch in der Fliegerei müsse die Praxis stets auf tiefgründigen und weitschürfenden Forschungen und wissenschaftlichen Erfahrungen aufbauen. Nicht zuletzt sei die Forschungsarbeit der Lilienthal-Gesellschaft eine Voraussetzung dafür, daß der Weg der deutschen Luftfahrt immer weiter aufwärts führe. Die in der Lilienthal-Gesellschaft geleistete Geistesarbeit diene jedoch nicht allein der deutschen Luftfahrt, sondern ebenso sehr auch dem allgemeinen Fortschritt der Menschheit. Die Tagung der Lilienthal-Gesellschaft sei der Erreichung dieses hohen Zieles gewidmet.

Generaloberst Göring sprach zum Schluß seiner Ausführungen gegenüber den ausländischen Teilnehmern an der Tagung die Bitte aus, daß sie an den Arbeiten der Gesellschaft mit warmem Herzen Anteil nehmen möchten, denn diese Gemeinschaftsarbeit im friedlichen Wettbewerb diene der Erhaltung des Friedens, der allein die Menschheit in den Genuß der großen Segnungen der Luftfahrt bringen könne.

Die Beisetzung des ungarischen Ministerpräsidenten. Nach einer erhebenden Trauerfeier im Kuppelsaal des ungarischen Parlaments wurde Ministerpräsident Gömbös beigesetzt. Unser Bild zeigt Ministerpräsident Göring, rechts von ihm Graf Ciano und daneben Bundeskanzler Schuschnigg nach der Trauerfeier. (Pressephoto, M.)

Der österr. Bundeskanzler Dr. Schuschnigg hat als Führer der Ostmärkischen Sturmscharen einen Aufruf an die Mitglieder gerichtet, aus dem hervorgeht, daß diese Organisation vollständig, auch als Zivilorganisation, aufgelöst wird.

Die Liebe des großen Clowns

Ein Roman von Ernst Grau

35

So ging es langsam den Broadway hinunter. Vorbei an den glänzenden, gleißenden Schaufenstern, hinter denen sich blitzende Juwelen, kostbare Modeschöpfungen, zartes Porzellan und blinkendes Kristall, köstliche Seidenteppiche und edle Pelze, eine Ueberfülle erlesener Delikatessen und seltener Leckerbissen in überquellender Ueppigkeit darboten. Die unübersehbare Warenschau eines reichen Landes.

So von seinen Gedanken gefangen, fühlte sich Peter plötzlich mit kräftigem Ruck zurückgerissen, eine Wagenbremse kreischte mit lautem Schrei, gellend auf. Peter taumelte einige Schritte rückwärts.

„Hallo, Mister Grimm", rief Kitty aufatmend. „Das ist nocheinmal gut abgegangen. Aber wenn Sie weiter so nachtwandeln, dann stehe ich für nichts ein, dann werde ich Sie vermutlich bald wieder als Pflegling haben."

Sie hatten inzwischen den Fahrdamm überschritten. Kittys tatkräftiges Zugreifen hatte ihn wieder zur Besinnung gebracht. Sollten denn diese Träumereien niemals ein Ende nehmen. Lächerlich war es, unsagbar lächerlich, unter den vielen Menschen dieser Stadt, die zwischen den sich rechts und links auftürmenden Gebirgen von gigantischen Häusern wie Ameisen krabbelten, einen einzigen Menschen durch blinden Zufall treffen zu wollen.

Einen Menschen, der einem solchen Zufall vielleicht gar noch ängstlich auswich. Dankbar drückte er dem Mädchen die Hand und schlug vor, in einem drinkstore, an dem sie gerade vorübergingen, etwas auszuruhen.

Hier saßen sie eine Weile, blickten hinaus auf das bunte Auf und Ab der Straße und besahen gemeinsam die Bilder eines der unförmigen illustrierten Journale.

Als er schließlich nach einer auf dem Tisch ausliegenden Zeitung griff, fiel sein erster Blick auf die fette Ueberschrift: „Verschwinden des Revuestars Ghelia Ward aufgeklärt."

Für Sekunden stockte ihm der Atem. Wieder Ghelia. Er konnte nicht davon loskommen. Alles schien wie nach einer Verabredung darauf hinzuarbeiten, daß seine Gedanken immer die gleiche Richtung behielten.

Dann las er. Und je länger er las, desto ruhiger wurde er. Kitty war in eine Bilderzeitung vertieft und bemerkte nicht, wie sehr sich das eben Gelesene in seinen Zügen widerspiegelte. Also hatte dieser Herr Grobeck junior doch recht gehabt. Ghelia war mit ihm nach Europa gegangen. Und um die hohe Konventionalstrafe für ihren Kontraktbruch zu sparen, hatte man die Flucht, das geheimnisvolle Verschwinden inszeniert, und der Herr Gemahl war am nächsten Tage in aller Ruhe nachgereist. Die unbestimmte Hoffnung, daß sich doch noch alles zum Guten wenden würde und die ihn trotz aller Mißerfolge bis zur Stunde nicht verlassen hatte, verblaßte.

Ja, damit war es nun endgültig vorbei. Jetzt mußte er den Schlußstrich unter einen Abschnitt seines Lebens ziehen, aus dem ihm nichts als ein Bündel quälender Erinnerungen geblieben war. Sein Trotz hatte dem jungen Grobeck den Weg zu Ghelia geebnet, sein Pertschenschlag den Weg zum Vater. Und Ghelia war als seine Frau mit ihm gegangen, um an der Seite eines reichen Mannes ein sorgloses Leben führen zu können. Sie hatte nicht nur ihn, Peter, sie hatte auch ihre Kunst, ihren gemeinsamen Beruf verlassen.

Damit war alles zu Ende.

Mit dem bitteren Gefühl des in seinen tiefsten Empfindungen Betrogenen legte er das Zeitungsblatt aus der Hand. Ja, so sah also nun das Ende aus. Dramatisch wie der Anfang. Der Auftritt in Ghelias Garderobe, die wilde Szene im Flugzeug, die endlose Untersuchungshaft, die vielen peinigenden Verhöre, die Qual der öffentlichen Verhandlung und schließlich die unendliche Not in der Gefängniszelle. Und das alles für eine Frau die mit kalter Berechnung über alles andere hinweg nur ihr eigenes kleines Ich und das große Bankkonto sah.

Kittys sorgloses Lachen schreckte ihn endlich aus diesen Gedanken auf.

„Haben Sie Heimweh, Mister Grimm? Sie machen ja ein Gesicht zum Gotterbarmen."

„Wonach sollte ich wohl Heimweh haben, Fräulein Kitty? Ich weiß weder in der alten Welt, noch in dieser neuen jemand, nach dem mir bange sein könnte. Aber ich glaube, es ist Zeit, daß wir heimgehen."

„Haben Sie Angst vor Papa?"

„Nun, das gerade nicht. Aber der alte Herr wird vielleicht doch ungehalten sein, wenn wir diesen Spaziergang allzulange ausdehnen."

Mit einem raschen Blick sah sie belustigt zu ihm auf.

„Da kennen Sie mich aber sehr wenig, verehrter Mister Grimm. Ueber solche Dinge denkt man bei uns vielleicht doch ein wenig anders als in Ihrem trauten Deutschland. Wer bei uns im Hause etwas bestimmt, das ist nicht der Papa, das bin ich. Und daß er sich dabei ganz wohl fühlt, haben Sie ja selbst gesehen. Aber", fügte Sie schalkhaft hinzu, „ich werde mir die größte Mühe geben, den neuen Hausgenossen nicht allzusehr zu tyrannisieren."

Peter war über diese lange Rede doch etwas überascht. Donnerwetter, das war also eins von diesen als so selbständig verschrienen Neuyorker Girls. Und so wenig ihm auch darnach zumute war, er mußte doch innerlich lachen, wie ungeheuer wichtig dieser blonde Wuschelkopf die eigene kleine Persönlichkeit nahm.

„Ist denn das Geschäft aber nicht doch — sagen wir — etwas rauh für eine junge Dame?" nahm Peter das Gespräch wieder auf.

„Ach, das Geschäft! Was kümmert mich das. Das Geldverdienen ist natürlich Papas Sache. Und das versteht er sicher gut. Aber über mich selbst, da bestimme ich."

„Bravo! Aber heute machen Sie vielleicht doch einmal eine Ausnahme, Fräulein Kitty, gelt? Ich könnte nämlich ganz gut eine Stunde Ruhe brauchen, ehe ich meinen neuen Dienst antrete."

„Hu, wie feierlich. Der neue Dienst! Schade, daß ich nicht mit dabei sein kann. Papa hat mir Wunderdinge erzählt, was Sie alles angestellt haben. Ich kann mir gar nicht vorstellen, daß Sie auch lustig sein können."

„Das glaub' ich", seufzte Peter. „Aber das Lachen muß einem ja auch nicht immer im Gesicht geschrieben stehen. Hier drinnen", er drückte die geballte Hand aufs Herz, „hier drinnen muß man's fühlen, ob man einem anderen etwas Farbe und Glanz in dieses eintönige Dasein bringen kann."

„Wie kann man das aber?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calwer Standesnachrichten

vom Monat September

Geburten: 3. Sept.: Kurt Paul, S. d. Telegrafenarbeitersehel. Gustav Beck in Stammheim; 5. Sept.; Dorothe Gertrud, T. der Malermeistersehel. Georg Kolb; 7. Sept.: Friedrich Wilhelm, S. d. Mechanikersehel. Fritz Kern; 10. Sept.: Dieter Adolf, S. der Kaufmannsehel. Adolf Aßenbaum; 13. Sept.: Ursula Centa, T. der Mechanikersehel. Ludwig Hiller; 13. Sept.: Lydia Anna, T. der Landwirtsehel. Ulrich Hennefarth in Breitenberg; 14. Sept.: Kurt, S. der Fuhrmannsehel. Karl Müller; 19. Sept.: Gisela Johanna, T. der Zimmermannsehel. Karl Hauser; 20. Sept.: Karl Heinrich, S. der Schreinermeisterseh. Heinrich Brenner in Bad Teinach; 24. Sept.: Friedrich Gerhard, S. der Landwirtsehel. Martin Seeger in Schmieh.

Heiraten: 26. Sept.: Eugen Seiz, Notariatspraktikant von Calw und Anna Sobotka, Schreibgehilfin von Mülheim (Ruhr).

Sterbefälle: 5. Sept.: Pauline Fischer, Bäckermeistersehefrau von Unterreichenbach, 59 J. alt; 11. Sept.: Emma Zahn, led. Privatiere von Calw, 79 J. alt; 12. Sept.: Käthe Vetter, Lageristenehefrau aus Nufringen, 35 J. alt; 19. Sept.: Fritz Lang, Schüler aus Zwerenberg, 10¾ J. alt; 28. Sept.: Maria Rentschler, Hilfsarbeitersehefrau von Beinberg, 30 J. alt.

Segelflugtag auf dem Wächtersberg

Am vergangenen Sonntag hatte der Wächtersberg bei Wildberg trotz des unfreundlichen Wetters einen recht lebhaften Besuch aus Nah und Fern. Besonders die Jugend war sehr zahlreich erschienen Viele Jungen brachten ihre Flugzeugmodelle mit, die mit viel Liebe und Sorgfalt selbst gebaut waren. Man konnte sehr schöne Modelle und prächtige Flugleistungen sehen. Es ist erfreulich, mit welcher Begeisterung sich diese Jungen dem Flugsport widmen und wie sie vom Drachenfliegen, das damit einen tiefgründigen Sinn erhalten hat, zum Modellfliegen übergehen.

Von Böblingen, Calw, Nagold, Pforzheim, Wildbad und Wildberg waren insgesamt 6 große Maschinen im Gelände. Die Wildberger Maschine „Stadt Wildberg" erhielt durch Bürgermeister Widmann ihre Taufe. Der Wildbader „Enztalvogel" machte seinen Jungfernflug. Für die Flieger, die in monatelanger Arbeit ihre Maschine selbst gebaut haben, bedeuten solche Augenblicke immer ein besonderes Erlebnis.

Die Jungflieger und Anfänger schulten mit Gleitfliegern. Das ist natürlich etwas Großes. Zum erstenmal fliegen, weg von der Erde, nur sekundenlang schweben, dann wieder landen. Mit Begeisterung sind sie dabei und mit berechtigtem Stolz erfüllt, wenn der erste Start und die erste Landung glücklich gelingen. Den kleinen Zuschauern konnte man es an ihren leuchtenden Augen ansehen, wie sehr sie sich darauf freuen, bald bei den großen Maschinen mitmachen zu dürfen. Aber dann kommt es auf Mut und Schneid an, denn nicht immer geht es so glatt und ohne Bruch wie an diesem letzten Sonntag. Nur die Besten und Mutigsten werden durchhalten und später einmal auch Motorflieger werden.

Vom oberen Startplatz aus zeigten die fortgeschrittenen Flieger einige schöne Gleitflüge. Für die richtigen Segelflüge im Hangaufwind, der stundenlanges Segeln gestattet, fehlte leider der kräftige Westwind. Etwas Neues aber konnte man noch auf dem Wächtersberg sehen. Das waren die Windenstartflüge der Ortsgruppe Pforzheim. Wie ein großer Drachen wird die Maschine mit Drahtkabel hoch hinauf in die Luft gezogen, wo der Pilot dann ausklinkt und frei vom Seil in schönen Kurven wieder landet. Auch ein sich zufällig in Wildberg aufhaltender Spanienflüchtling aus Barcelona konnte mit einem schönen Windenstart erfreuen.

Der geplante Motorschleppflug von Böblingen aus mußte wegen des nebligen Wetters leider ausfallen, sonst konnte das Programm größtenteils durchgeführt werden. Vor allem wurde den zahlreichen Zuschauern ein guter Einblick in die Tätigkeit der Segelflieger gewährt. Auch an maßgebender Stelle wurde das Fluggelände auf dem Wächtersberg als geradezu ideal bezeichnet. Es darf nun angenommen werden, daß der Flugtag trotz der ungünstigen Witterung seinen Zweck erreicht hat und ein heißer Wunsch der Segelflieger, in Bälde eine Flugzeughalle auf dem Wächtersberg zu bekommen, in Erfüllung geht.

Der Abend vereinte die Segelflieger im Hirschsaal in Wildberg mit der Einwohnerschaft und den Spanienflüchtlingen bei Musik und Tanz, wobei die Pforzheimer Flieger und besonders auch die Spanier durch Musik-, Gesang- und Tanzeinlagen viel zur Unterhaltung beisteuerten.

Können Sie

in der Woche erübrigen?

„Es kommt darauf an für was", werden Sie nun sagen, und Sie treffen damit den Nagel auf den Kopf, denn auch 4 Pfennige in der Woche wollen nützlich ausgegeben sein.

Verfolgen Sie bitte morgen und in den kommenden Tagen Ihre Heimatzeitung genau und achten Sie besonders auf das untenstehende Zeichen. Es bringt Ihnen Freude, Kurzweil und viel Nützliches für's tägliche Leben. Dafür haben Sie bestimmt 4 Pfennige in der Woche übrig!

Christl Cranz in Bad Liebenzell

Die erste Olympia-Siegerin bei den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen, Christl Cranz, welche z. Zt. in Pforzheim weilt, besuchte Montag mittag auf einer kleinen Fahrt ins Nagoldtal Bad Liebenzell. Die schönen Kuranlagen, wie überhaupt der Nordschwarzwald, den sie bei dieser Gelegenheit zum erstenmal sah, gefielen dem Gast aus dem Südschwarzwald sehr gut. Zu bleibender Erinnerung trug sich Christl Cranz auf dem Rathaus in das Ehrenbuch der Stadt ein.

Brief aus Möttlingen

Im Stützpunkt Möttlingen der NSDAP. ist neues Leben eingekehrt, nachdem Pg. Hauptlehrer Wagner das Amt des Stützpunktleiters dem bisherigen Stpl. Stanger, welcher durch Arbeit überhäuft war, auf dessen Wunsch abgenommen hat. Dies zeigte sich so recht am Erntedankfest. Aber auch der letzte Sprechabend der NSDAP. zeigte die Fähigkeit des neuen Stützpunktleiters und dessen Liebe zur Sache. Auch die vor einiger Zeit im Rathaussaal veranstaltete Vorführung von Lichtbildern, verbunden mit erläuterndem Vortrag über das Leben der Deutschen im Ausland, insbesondere der Deutschen in Palästina, erregte bei den zahlreich Erschienenen lebhaftes Interesse. Der Vortragende: Lehrer Walter Thumm aus Stuttgart (früher in Teinach) war selbst mehrere Jahre in der Deutschen Siedlung „Waldheim" bei Haifa tätig und konnte so aus eigener Erfahrung vieles Interessante bieten. — In der Leitung der NS.-Frauenschaft ist gleichfalls ein frischer Zug zu verspüren. Den bisherigen Leitern gebührt indessen auch an dieser Stelle Dank für ihre pflichtbewußte Tätigkeit.

Bei der kürzlich stattgehabten Pferdemusterung erklärte der Musterungs-Offizier mit Genugtuung, daß das hiesige Pferdematerial wohl das beste des ganzen Bezirks sei und sprach den Landwirten seine Anerkennung aus. — Mit dem Obst ists diesmal nicht weit her! Die meisten Baumbesitzer bekommen ihren Bedarf an Mostobst nicht, trotz des festgestellten schönen und gesunden Bestandes der Obstbäume. Lediglich die Zwetschgenbäume, welche unter ihrer Last teilweise zusammenbrachen, haben reichen Ertrag gebracht, — aber die schlechte Witterung hat auch hier geschadet, denn viele Früchte sind verfault. — Mit den Hopfen, welche teilweise hier noch angebaut werden, hat der Landmann dieses Jahr auch keine Freude erlebt! Wenn er schon kein Freund der „Roten" ist und war, so erst recht nicht bei den Hopfen, welche dieses Jahr zum großen Teil „Kommunisten" wurden infolge der ungünstigen Witterung und so dem Anpflanzer den erhofften Herbstertrag wesentlich geschmälert haben. — Die Kartoffelernte ist nicht schlecht ausgefallen, wenngleich einzelne Sorten auch unter der Nässe gelitten haben. Der Landmann aber geht nun mit neuem Mut und Hoffnung an die Bestellung der Herbst-Saat!

Hase fand es böhmisch . . .

Trotz allen Hindernissen kam Herr Hase doch nach Böhmen! Und dachte gleich an seine Frau: „Ich werd' für sie ein Bild der Elbe knipsen!" Schon war's gescheh'n — schon legten harte Hände sich auf seine Schulter. „Sie sind verhaftet!" sagt man ihm und führt ihn zum Arrest-Lokal.

Und das kam so: Die Tschechoslowakei hat ein Gesetz, das jedes Knipsen auf dem Bahnhof streng verbietet. Auch deutsche Blätter haben oft daran erinnert, damit kein Reisender zu Schaden käme.

Nur unser Fotograf hat keinen Schimmer. Er heißt ja Hase und weiß von nichts. Nun sitzt er hinter Gittern . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Wer ohne Zeitung auszukommen glaubt,
wird dümmer, als die Polizei erlaubt!

NS.-Kulturgemeinde

Vorstellung der Landesbühne:

„Käthchen von Heilbronn"

Der Ortsverband Calw der NS.-Kulturgemeinde hält am Dienstag, den 27. Oktober seine dritte Herbst-Veranstaltung. Die Württ. Landesbühne führt das Ritterschauspiel „Käthchen von Heilbronn" von Heinrich v. Kleist auf. Nachdem nun schon seit Jahren in Calw kein Theaterstück durch Berufsschauspieler mehr aufgeführt wurde, dürfte diese Veranstaltung ganz besonderer Teilnahme und Freudigkeit begegnen. Die Volkstümlichkeit und Poesie des klassischen Werkes, die meisterliche Regie des Intendanten Haaß-Berkow, die guten Darstellerkräfte der Landesbühne sichern dem Abend eine künstlerisch eindrucksvolle und schöne Wirkung.

Der Kartenvorverkauf beginnt bereits am Montag, den 19. Oktober, in der Buchhandlung Häußler. Die Mitglieder des Ortsverbandes werden gebeten, ihre Mitgliedskarten mit Lichtbildern zu versehen und zum Abstempeln mitzubringen. Bis zum 22. Oktober nicht bezahlte Mitgliedsbeiträge müssen von diesem Termin ab eingezogen werden. — Neuanmeldungen für die NS.-Kulturgemeinde werden in den Buchhandlungen Häußler und Kirchherr entgegengenommen.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront — Rechtsberatung. Donnerstag, 15. Okt. in der Zeit von 10—12 Uhr Rechtsberatung für Arbeitnehmer Bischofstraße 2.

Nat.-Soz. Kriegsopferversorgung. Kreis und Ortsgruppe Calw. Sprechstunden finden statt jeden Mittwoch von 13 Uhr 30 bis 14 Uhr 30 und Donnerstag von 19 Uhr 30 bis 20 Uhr. Ort: Schulhaus (nicht Wohnung) in der Badstraße, 2. Stock, Zimmer 12.

„Kraft durch Freude"

Bertl Ingerls Tegernseer Bauerntheater ist in den deutschen Gauen als Vermittler lustiger, volkstümlicher Bühnenkunst weithin bekannt. Es ist eine der wenigen Bauernbühnen, die schon auf eine lange Reihe von Jahren bester Tradition zurückblicken können. Für die außerordentliche Beliebtheit der Bühne spricht, daß sie derzeit fast ausschließlich für die NSG. „Kraft durch Freude" die Gaue bereist und dort überall, vom kleinsten Landstädtchen bis zur Großstadt, allen Volksgenossen Lachen, Heiterkeit und frohe Unterhaltung bringt. Bertl. Ingerls Bauerntheater spielt nächsten Freitag abend im „Bad. Hof". Zur Aufführung gelangt das erfolgreiche Lustspiel „Woran ich meine Freude hab'" von Maximilian Böhm.

Umbildung der Freiw. Feuerwehr Hirsau

Im Anschluß an ihre Hauptübung trat die Freiw. Feuerwehr Hirsau im Kursaal zusammen, um gemäß den neuen Bestimmungen die Umbildung der Wehr vorzunehmen. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Maulbetsch wurden die Reichseinheitssatzungen vorgetragen und erläutert. Die Wehr wird nunmehr 60 Mann stark sein; jeder wird zum Einheitsfeuerwehrmann ausgebildet. In den Führerrat wird vorgeschlagen und von der Wehr bestätigt: Als Wehrführer, der seitherige Kommandant, Oberbrandmeister Rudolf Rapp, als Stellvertreter: Brandmeister Friedrich Walker, Löschmeister Gottl. Rathfelder zugl. Schrift- und Kassenwart, Löschmeister Emil Fenchel, Löschmeister Jakob Menges, Oberfeuerwehrmann Gottlieb Bertsch zugl. Gerätewart; der Führerrat ist damit auf 5 Jahre eingesetzt.

Was muß der Rekrut mitbringen?

Zivilsachen müssen zurückgesandt werden

In diesen Tagen ziehen wieder die neuen Rekruten in die Kasernen der Wehrmacht ein, welche ihnen nun für zwei Jahre Heimat werden sollen. Es ist deshalb für die Rekruten eine Selbstverständlichkeit, daß sie sich schon vorher mit allem Notwendigen versorgen, damit sie es nicht erst nachher anschaffen müssen. Folgendes haben sie mitzubringen: Kleiderbürste, Schuhbürsten, Putzlappen, eine blaue Schürze. Hausschuhe, Ausklopfer, Hosenträger, Sockenhalter, Taschentücher, ein blauer Trainingsanzug, Nähzeug, Kleiderbügel, Rasierzeug, Seife mit Behälter, Schwamm oder Waschlappen, Handbürste, Nagelschere, Nagelfeile, Kamm Haarbürste, Zahnbürste, Zahnpaste, Schreibzeug, Scheuerbürste und Brustbeutel. Sofern ein Mitbringen dieser Dinge nicht möglich ist, können sie auch im Truppenstandort oder in der Truppenkantine, deren Preise der Ueberwachung durch den Truppenkommandeur unterliegen, erworben werden.

An Bekleidung ist zur Gestellung möglichst kein Mantel und Hut zu wählen, da die Zivilsachen zurückgesandt werden müssen. Für die Rücksendung ist ein Karton mitzubringen. Als Fußbekleidung sind möglichst hohe schwarze Schnürschuhe mit glatter Kappe zu wählen, die später zum Ausgehanzug getragen werden können.

Wie wird das Wetter?

Wetter für Donnerstag: Unbeständiger Witterungscharakter, Temperaturen veränderlich, aber nur mäßig kühl. Voraussichtlich nur leichte Niederschläge.

*

Nagold, 13. Okt. Eine Abordnung von 35 Spaniern, der Kolonien Nagold, Altensteig, Berneck und Wildberg, fuhr gestern auf Einladung des Deutschen Ausland-Instituts nach Stuttgart, um anläßlich des Nationalfestes der Spanischen Rasse des „Dia de la Raza" dortselbst einer Aufführung beizuwohnen.

Spielberg, 13. Okt. Bei der am Sonntag in Pfullingen ausgetragenen württ. Bergmeisterschaft im Radrennen errang der Fahrer Hartmann von hier einen ehrenvollen 2. Platz. Auf der Strecke war er der beste Mann, wurde jedoch im Endspurt knapp geschlagen.

Neuenbürg, 13. Okt. Der etwa 60 Jahre alte Glasermeister Gottlieb Bentel wurde in dem Augenblick, als er die Straße überqueren wollte, von einem Omnibus so heftig zu Boden geschleudert, daß er, mit schweren Verletzungen ins Kreiskrankenhaus eingeliefert, dort verstorben ist.

Neuenbürg, 13. Okt. Bei der Sensenfabrik werden gegenwärtig 6 Einfamilienhäuser er-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stellt. Es sind ausschließl. Betriebsangehörige der Sensenfabrik, die durch die Unterstützung ihrer Firma sich ihr Eigenheim bauen können.

Pforzheim, 13. Okt. Gestern nacht versuchte im Stadtteil Sedan eine Frau in ihrer Wohnung sich selbst, ihren Mann und ihr 4 Jahre altes Kind mit Leuchtgas zu vergiften. Der Mann bemerkte es aber noch rechtzeitig und konnte das Unheil verhüten.

Letzte Nachrichten

Da die französ. Regierung eine Anerkennung des italienischen Königs als Kaiser von Abessinien zu vermeiden wünscht, wird sie sich vorläufig, dem belgischen Beispiel folgend, mit einem Geschäftsträger in Rom begnügen.

Ueber die Gründe der Reise des Generalsekretärs der französischen kommunistischen Partei, Thorez, nach Warschau veröffentlicht „Wieczor Warszawski" die Mitteilung, daß Thorez der polnischen kommunistischen Partei neue Richtlinien überbracht habe. Die Organisationszentrale der poln. kommunistischen Partei befinde sich nämlich seit einiger Zeit in Paris.

Reisende, die aus Madrid in Perpignan eingetroffen sind, erklären, in der spanischen Hauptstadt würden die Lebensmittel immer knapper. Man müsse viele Stunden anstehen, um irgend etwas Eßbares zu erhalten.

In Kalkutta haben sich nach längerer Ruhepause wieder indische Terroristen bemerkbar gemacht. Am Sonntag abend wurde auf einen hohen englischen Beamten ein Mordanschlag unternommen, der jedoch mißglückte.

Marktberichte:

Weilderstadter Marktbericht. Schweinemarkt: Zufuhr 115 Stück Milchschweine. Preis 30—45 RM. das Paar. Marktverlauf ruhig, kleiner Ueberstand.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 13. Oktober

Auftrieb: 13 Ochsen, 63 Bullen, 153 Kühe, 28 Färsen, 1032 Kälber, 377 Schweine, 5 Schafe

	13. 10	8. 10.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete 1. jüngere	44	—
2. ältere	—	—
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere, vollfleischige	41—42	42
b) sonstige vollfleischige	—	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere, vollfleischige	39—42	40—42
b) sonstige vollfleischige	35—38	36—38
c) fleischige	27—32	28—32
d) gering genährte	18—24	24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	41—43	—
b) vollfleischige	—	—

	13. 10.	8. 10.
Fresser mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	67—70	75—78
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	62—66	70 74
c) geringe Saugkälber	57—61	66—69
d) geringe Kälber	50—56	62—65
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd. 1. fette	56,50	56.50
2. vollfleischige	56.50	56.50
b) 1 vollfleischige 240—300 Pfd.	55,50	55.50
b) 2 vollfleischige 240—300 Pfd.	54,50	54,50
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	52,50	52.50
d) vollfleischige 160 200 Pfd.	50,50	50,50
e) fleischige 120—160 Pfd.	—	—
g) Sauen 1. fette	—	55,10
2. andere	—	—

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 15. Oktober

6.00 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Unterhaltungskonzert
9.30 „Hausfrauen, laßt nichts umkommen!"
9.45 Sendepause
10.00 Volksliedsingen
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Sendepause
15.30 „Anteil der Frau an der Arbeit im Weinberg"
16.00 Musik am Nachmittag
17.45 „Gemeinnutz und Erfinderschutz" II. Teil
18.00 „Unsere Heimat" „Tuttlinger Land"
18.40 „Träume am Kamin"
19.00 „Herbstmanöver"
19.40 Echo aus Baden
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Peter Jaelhoff singt"
20.40 „Die Baße, die klimp're die Baßtrummel brummt dideldum"
21.25 Aus Verdi-Opern
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Lieder
23.00 „Ignaz Holzbauer"
24.00 bis 2.00 Nachtkonzert

Freitag, 16. Oktober

6.00 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Musik am Morgen
9.30 Sendepause
10.00 „Brückenbau"
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Mittagskonzert
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Mittagskonzert
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Sendepause
15.30 „Lustige Fuchsgeschichten"
16.00 Musik am Nachmittag
„Wie weit er warf, wie hoch er sprang ..."
18.00 „Fröhlicher Feierabend"
19.00 „Das Lager von Bunzelwitz"
19.30 „Das Laub fällt von den Bäumen"
19.50 Schaltpause
19.55 „Senderuf Dr. Leus"
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Operette und Film"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.20 „Worüber man in Amerika spricht"
22.30 Unterhaltungskonzert
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Samstag, 17. Oktober

6.00 Choral
Zeitangabe, Wetterbericht
6.05 Gymnastik I
6.30 Fröhlich klingt's zur Morgenstunde
7.00 bis 7.10: Frühnachrichten
8.00 Wasserstandsmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernfunk
8.10 Gymnastik II
8.30 Morgenkonzert
9.30 Sendepause
10.00 „Durch Wüstenglut und Tropengewitter"
10.30 Sendepause
11.30 „Für dich, Bauer!"
12.00 Buntes Wochenende
13.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Buntes Wochenende
14.00 „Allerlei von Zwei bis Drei"
15.00 Aus der Musikarbeit der schwäbischen Hitlerjugend
15.30 „Spieglein, Spieglein an der Wand"
16.00 „Froher Funk für Alt und Jung"
18.00 „Tonbericht der Woche"
18.30 „Wochenkehraus" „Nichtwissen schützt nicht vor Strafe"
19.30 „Hohenlohisch anim Tisch!"
20.00 Nachrichtendienst
20.10 „Wir verschenken frohe Laune"
22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 „ . . . und morgen ist Sonntag"
24.00 bis 2.00 „Wir bitten zum Tanz!"

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude
Ortsamt Calw

I. Feierabendgestaltung

mit dem Tegernseer Bauerntheater
am Freitag, 16. 10., abends 8 Uhr, im Badischen Hof, Calw. Eintritt 50 Pfg.
Karten bei unseren Betriebszellenobmännern sowie bei der DAF.-Kassenwaltung Calw, Bischofstr. 2, Tel. 262

Gewerbeschule mit Handelsabteilung Calw

Die Handelsabteilung führt im Winter folgende Kurse durch:
1. **Kurzschrift** (Wiederholung der Schulschrift, dann Verkehrsschrift) Beginn: Mo. 19. Oktober 20—21½ Uhr.
2. **Zwei Maschinenschreibkurse** (Wiederholung der Grundtastatur, dann Fortbildungskurs) Beginn: Di. 20. Oktober 20—21½ Uhr, und Fr. 23. „ „ „
3. **Englisch** (für Anfänger mit einigen Vorkenntnissen) Beginn: Mi. 21. Oktober, 20—21½ Uhr.

Unterrichtsraum: Spitzenhaus, Saal IV.
Anmeldungen u. Rückfragen bei H.Sch.Assessor Holzwarht. Eduard Conzstr. 26.

Die Schulleitung. Dir. Aldinger

W. Forstamt Hirsau.

Weymouthsforchen-Stammholzverkauf.

Das Forstamt verkauft freihändig aus Staatswald: 74 Weymouthsforchen mit m Langh.: 4 III., 12 IV., 9 V., 1 VI. Klasse. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart-W.

Fahre
am Freitag, 16. Oktober
nach Herrenberg
zum Verbandszuchtviehmarkt.

Abf. Neubulach 7¹⁵ Uhr, Station Teinach 7²⁵ Uhr, Calw (Adler) 7³⁵ Uhr, Stammheim (Rathaus) 7⁴⁵ Uhr.

G. Maier, Neubulach
Telefon 126 Bad Teinach

Heute große
Fisch-Sendung
eintreffend:
Kabliau, Seelachs, Goldbarsch } im Ganzen und Filet
Schellfisch
Austernfisch
Knurrhahn
Katfisch
Makrelen
Merlans
grüne Heringe
Frische Bücklinge
Räucher-Schellfisch
„ Goldbarsch
Roller, Marktplatz 17

Herbst-Anzeige vom Weinbaubezirk Maulbronn

Die allgemeine Weinlese beginnt:

In den Gemeinden	am	Erzeugnis	Auskunft Tel.
Gündelbach	14. Oktober	1200 hl	Vaihingen a. E. 324
Illingen	13. Oktober	300 hl	Vaihingen a. E. 229
Lienzingen	13. Oktober	200 hl	Mühlacker 430
Schützingen	14. Oktober	700 hl	Maulbronn 365
Sternenfels	13. Oktober	700 kl	Oberderdingen 64
Zaisersweiher	14. Oktober	400 hl	Maulbronn 306

In obigen Gemeinden können ab Samstag, 17. Oktober, Weinkäufe abgeschlossen und Weine gefaßt werden.

In den Weingärtnergenossenschaften:

	Lesebeginn	Erzeugnis	Weinversteigerung am	Tel. Nr.
Hohenklingen	14. Okt,	700 hl	Dienstag, 20. Okt., vorm. 10 Uhr	Maulbronn 393
Freudenstein	14. Okt.	400 hl	Dienstag, 20. Okt., nachm. 2 Uhr	Maulbronn 262
Großvillars	15. Okt.	300 hl	Mittwoch, 21. Okt., vorm. 10 Uhr	Oberderdingen 82
Knittlingen	15. Okt.	900 hl	Mittwoch, 21. Okt., nachm. 2 Uhr	Maulbronn 283
Oberderdingen	15. Okt.	3500 hl	Donnerstag, 22. Okt., nachm. 2 Uhr	Oberderdingen 70
Diefenbach	15. Okt.	1200 hl	Freitag, 23. Okt., nachm. 2 Uhr	Maulbronn 261

Die Weine sind aus erstklassigen südlichen Berglagen.
Rotweine sind vorherrschend. Die Keltern sind neuzeitlich modern eingerichtet. Weingut Kern, Oberderdingen, steht mit der Spätlese noch etwas zu.
Weinkäufer sind zur Weinlese und zum Weinkauf freundlichst eingeladen. **Jedes Quantum wird abgegeben.** Auskunft erteilen
Den 12. Oktober 1936.

Die Bürgermeister. Die Ortsbauernführer.

Schöne **Herbst-Neuheiten**

Hüte
Mützen
Schirme
Pelz
Jäckchen
Mäntel
Kragen
Krawatten
Füchse
Eigene Kürschnerei

Besonders preiswert

Wollhüte rauh und glatt . . . 5.80, 4.80, **4.00**
Haarhüte moderne Formen, schöne Farben 8.-, 9.- **7.-**
Sportmützen fesche Muster 1.95, 1.50, **-.95**
Blaue Klubmützen flotte Formen, sol. Qual. 2.50, 1.95, **1.50**
Damenschirme neueste Muster 4.80, 3.80, **2.80**
Herrenschirme solide Qualitäten 4.50, **3.50**
Pelzjacken neueste Modelle, gute Kürschnerarbeit . . . . . von **48.– an**
Mantelkragen die große Mode . . . . . von **6.50 an**
Unser Schlager: Lammfell-Kragen von **8.50 an**

Erstklassiges Spezialhaus
Eduard
Klein
Schlossberg — Marktplatz
Pforzheim

... die Farben Lacke u. Pinsel kaufen Sie billig bei
Carl Serva
Fernsprecher 420

Gelegenheitskäufe!
Radio-Gleichstrom-Geräte
gebrauchte, moderne Empfänger, zum Teil neuwertig, abzugeben bei
Radio-Werkstätte C. Bender, Badstraße 13

Steuern sind unproduktive Unkosten
und sie müssen und werden aufgebracht. Kosten für Inserate sind dagegen produktiv und geschäftsfördernd. Und für produktive Maßnahmen sollte kein Geld übrig sein?

Empfehle meiner werten Kundschaft
zur Kirchweih
alle Sorten Ia Allgäuerkäse
sowie
Ia Koch- und Markenbutter
stets frisch nur im Spezialgeschäft b.
Frau Knoll
29 Altburgerstraße 29

Ein neues Fahrrad? Ja!
Aber **Miele**
Zu haben bei den Verkaufsstellen für Miele-Fahrräder.

Kfm. Lehrstelle
in Büro in Calw wird neu besetzt. Frl. mit guter Schulbildung (Mittelschule) findet gründliche Ausbildung.
Angebote erbeten unter **A. 4** an die Gesch.-Stelle ds. Bl.

Einen
Kleiderschrank
verkauft oder **tauscht** gegen Kartoffeln und Obst.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bald steht's da, bald steht's dort —
aber immer ist's im Weg. Weg damit, wenn es nicht mehr gebraucht wird. Eine Kleine Anzeige im Amtsblatt verkauft's preiswert an jemand, der davon noch Nutzen hat.

Möbl. Zimmer
mit und ohne Pension wird **vermietet.**
Marktplatz 12

Donnerstag, den 15. ds. Mts. treffen prima
Pfälzer Speisekartoffel
ein. Ztr. frei Keller 3.75 RM.
Bestellungen nimmt entgegen
Gasth. z. „Kanne" Telef. 634

Was ist richtig? ...
Sie behandeln Ihren Boden mit weichem Bohnerwachs und haben jede Woche die Arbeit des Einwachsens und dabei doch nie den gewünschten Erfolg. Oder Sie nehmen ein gutes Hartwachs, das dem Boden eine widerstandsfähige Schutzschicht gibt, nass wischbar ist und wochenlang anhält, das also Ihre Mühe reichlich lohnt! - Die Antwort ist nicht schwer. -
Deshalb immer:
791
Loba für den Boden
Hartwachs, Hartwachs-Beize
mit dem Raben